

# So kam es zur Hyperinflation

Vortrag beim Kreisverband der CSU-Senioren mit Referent Prof. Dr. Gerald Mann

**Untergessenbach.** Zu einem interessanten und aktuellen Vortrag zu den Themen „Geld 2023: 100 Jahre Hyperinflation und bald kein Bargeld mehr?“ hat der Kreisverband der CSU-Senioren in das Gasthaus von Sieglinde Eder in Untergessenbach eingeladen. Artur Kolbe, stv. Vorsitzender der Seniorenunion, stellte Prof. Dr. Gerald Mann vor, den er als Referenten gewinnen konnte. Gerald Mann ist Professor für Volkswirtschaftslehre am Hochschulzentrum in München. Zusammen mit Co-Autor Dr. Ulrich Horstmann hat er 2015 ein Buch über die Bargeldabschaffung geschrieben. In die Themen stieg der Referent mit den Ursachen und Hintergründen der Hyperinflation von 1923 ein. Die deutsche Währungsgeschichte war seit der Reichsgründung 1871 durch die Einführung einer einheitlichen Währung geprägt, dem sogenannten Goldstandard. Damit war die Verausgabung der Geldscheine und Münzen an die Goldreserven des Landes

gebunden und im Reichsmünzgesetz so festgeschrieben.

Durch diesen internationalen „Goldstandard“ ergaben sich stabile Wechselkurse.

Die Inflation stieg von 1871 bis 1914 nur um 0,8 Prozent pro Jahr im langjährigen Durchschnitt. Das sollte sich mit Beginn des ersten Weltkrieges ab 1914 ändern. Mit steigender Kriegsgefahr tauschten die Menschen Bankguthaben in Gold- und Silbermünzen oder zumindest in Papiergeld um. Ab Ende Juli wurde das Umstellen von Papiergeld in Gold eingestellt und das Münzgesetz geändert. Jedoch mit der Zusicherung, dass dies nur während des Krieges so sein würde und nach dem gewonnenen Krieg der Umtausch wieder möglich wäre. Nach dem verlorenen Krieg verarmte jedoch die Bevölkerung.

Aufgrund des Versailler Vertrages mussten hohe Reparationsleistungen gezahlt werden. Das führte zu einer doppelten Überschuldung des deutschen Reiches und zur Schwächung der Wirtschaft. Um seinen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen, brachte die Regierung mehr und mehr Geld in Umlauf, obwohl es für die immer höhere Anzahl von Banknoten keine materiellen Gegenwerte im Land gab. Damit begann der Teufelskreis der Inflation. Immer mehr Geld wurde bald immer weniger wert, Preise und Löhne explodierten und führten schließlich zur Hyperinflation von 1923. Dazu ein Beispiel: Im Mai 1923 kostete ein Kilo Brot knapp 500 Mark, im Juli

1923 bereits über 2000 Mark. Anfang Oktober schnellte der Preis für Brot auf 14 Millionen und schließlich im November auf 5 Milliarden Mark hoch.

Im Rahmen der Währungsreform im November 1923 lösten die Rentenmark und ergänzend die Reichsmark die bisherige Währung ab, die zunächst mit Grundstückbeleihungen und schließlich wieder mit Gold und wertbeständigen Devisen gedeckt wurde. Der Umrechnungsfaktor war eins zu einer Billion. Die Reichsmark war bis zur Weltwirtschaftskrise 1929 recht stabil.

Während der Zeit des Nationalsozialismus wurde wieder viel ungedecktes Geld ausgegeben, um die Kosten für die Aufrüstung und später den Krieg sowie andere Projekte zu finanzieren. Das führte entscheidend zu einer verdeckten Inflation, die erst nach dem verlorenen Weltkrieg für die Bevölkerung sichtbar wurde und schließlich 1948 in der nächsten Währungsreform endete.

Prof. Mann schloss das Thema mit den Lehren aus dieser Zeit ab: Aktuell gebe es in Deutschland keine Hyperinflation und sie sei in naher Zukunft sehr unwahrscheinlich. Stabilitätsorientierte Geldpolitik, solide Staatsfinanzen sowie die Vermeidung von Kriegen seien die besten Garanten für die Vermeidung einer (Hyper)Inflation.

Im zweiten Teil seines Vortrages ging der Referent auf das Bestreben ein, das Bargeld abzuschaffen. Dieses gebe es seit

15 Jahren – Mann bezeichnete es als Krieg gegen das Bargeld. Die Gründe der Befürworter benannte er mit ökonomischer Effizienz des bargeldlosen Zahlungsverkehrs sowie Gewinn-Interessen und ökonomische Interessen der Politik. Als Gründe zum Erhalt des Bargeldes führte er aus: Bargeld sei gelebter Datenschutz, Bargeld zwingt das Finanzsystem zu mehr Solidarität und das Bargeld habe Sicherheitsfunktionen in Krisenfällen. Das Thema schloss er ab mit der Aussage: „Bargeld sichert Freiheit – Freiheit braucht Bargeld.“ Am Ende des Vortrages ergab sich noch eine rege Diskussion über beide Themen.

Vorsitzender Hermann Hilmer hatte zu Beginn viele Mitglieder und interessierte Zuhörer begrüßt. Besondere Grüße galten Bezirksrätin Margret Tuchen, Plattlings 3. Bürgermeister Max Thoma, sowie den stv. Vorsitzenden der Seniorenunion Artur Kolbe, Josef Weinberger, Walter Spenger und Herbert Gerl. Abschließend bedankte sich Hilmer beim Redner mit einem Geschenk. – oz